Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 49

Artikel: Der Truppenzusammenzug der I. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 6. December 1879. **Nr. 49.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der I. Division. (Fortsetzung.) — Eine Lehre von 1798 in Bezug auf Landesbefestigung. Ed. Freih. v. Beaulieu-Marconnay: Ein neues Gottesurtheil. — Eidgenossenschaft: Botschaft des Bundesrathes an die h. Bundesversammlung betreffend das Budget für 1880. Die Frage der Landesbefestigung. Zürich: Jahresbericht des Unteroffiziersvereins der Infanterie. — Ausland: Oesterreich: Militärisches Denkmal bei Domstadtl. Frankreich: Infanteriebekleidung. Autographische Pressen. Italien: Hufschmiede. Vereinigte Staaten Nordamerika's: Handfeuerwaffen. Verschiedenes: Betheilung der französischen Infanterie mit Schanzzeug. Heldentod des Hauptmanns Pomiana bei Amstelveen in Holland 1787.

Der Truppenzusammenzug der I. Division.

(Fortsetzung.)

Der Gefechtstag vom 18. September.

Nach dem Divisionsbefehl Nr. 4 waren die Tage des 18., 19. und 20. September zu Manövern mit doppelter Aktion bestimmt, in welchen das Ostkorps gegen das Westkorps manövriren und wobei das Westkorps eine kombinirte Brigade darstellen sollte.

Die Generalidee war folgende:

Ein feindliches Korps ist über den Jura in den Kanton Waadt eingedrungen und hat folgende Aufstellung genommen:

1 Division in Cossonay und Gollion, eine mit Spezialwaffen verstärkte Brigade deckt den rechten Flügel dieser Division in Aclens und Romanel. Diese Brigade setzt sich zusammen aus 2 Bataillonen Infanterie, welche zusammen 8 Bataillone repräsentiren im Verhältniß von 1 Kompagnie für 1 Bataillon (4 Schützenbataillone und 4 Infanteriebataillone),

aus 24 Positionsgeschützen mit Bedienung,

1 Feldbatterie (welche 3 Batterien, 7, 8 und 9, darstellte),

1 Geniebataillon und

die Eskadron Nr. 2, welche Truppen sich auf dem rechten Venoge-Ufer zu befestigen hatten.

Das Ostkorps, bestehend aus der I. Division, wird unterstützt durch die II. Division, welche bei Pomy supponirt wird.

Spezialidee.

Am 17. September geht das Westkorps mit den mobilen Truppen der Brigade von Aclens über die Venoge, setzt sich in Vufflens-la-ville, Sullens, Bournens und Boussens fest und führt einige fliegende Befestigungsarbeiten aus. Es rekognoszirt gegen Echallens und den Talent.

Der Oberbefehlshaber der schweiz. Truppen befiehlt der I. Division, vom 18. an die Offensive zu ergreifen, die feindliche Brigade auf das rechte Venoge-Ufer zurückzuwerfen und sich auf den Höhen von Sullens fortifikatorisch einzurichten. Die II. Division hat der I. zu folgen und sich auf dem Plateau von Daillens einzurichten, um den rechten Flügel zu decken und die feindliche Division in Cossonay im Schach zu halten.

Die Anordnungen zur Vertheidigung Seitens des Westkorps waren, soviel uns bekannt wurde, ungefähr folgende:

Die Infanteriebataillone 1 bis 4 waren dazu bestimmt, den linken Flügel der Aufstellung auf und hinter dem Hügel aux-Chonoyx zu bilden.

Der Hügel selbst war zu einer Truppenaufstellung wie gemacht. Von seiner Höhe aus war freies Schußfeld für die Artillerie gegen St. Barthélemy und die Straßen, welche dort mittelst 2 Brücken über den Talent führen, auf eine Distanz von 2000 Meter. Die Höhe war denn auch gekrönt durch Geschützeinschneidungen für 2 Batterien. Diese wurden in der Frühe von Batterie 8 und 9 besetzt.

Links, d. h. westlich vom Hügel, mehr in der Tiefe und rechts, d. h. östlich davon zogen sich jeweilen 2 Waldlisièren von mäßiger Ausdehnung, beidseits an eine wasserreiche Mulde gelehnt.

An den Waldecken gegen aux-Chonoyx hinter Jägergraben standen rechts Bataillon 1 und links Bataillon 2. Die Bataillone 3 und 4 waren vermuthlich in Reserve, ebenso die Batterie 7, welche bei Chevrenaz Aufstellung genommen hatte.

Der rechte Flügel wurde gebildet von 4 Schützenbataillonen, wovon Bataillon 2 die Waldlisière südlich Bioley-Orjülaz, Bataillon 1 rechts davon die östlich verlaufende Lisière hielt. Bataillone 3 und 4 waren noch etwas zurück. Bataillon 4 zurück bei Chevrenaz.

Die Kavallerie war folgendermaßen vertheilt:

1 Zug ging auf der Straße über Bettens in der linken Flanke vor und 2 Züge rekognoszirten in der Front über Bioley-Orjülaz gegen den Talent und in der rechten Flanke.

Ich glaube, es kann gegen diese Vertheidigungs-Anordnungen, die sich auf eine Front von 2000 Meter ausdehnen, nur das eingewendet werden, daß die ganze Stellung zu weit zurück war.

Denn so war das Dorf Bioley-Orjülaz, gewissermaßen der Schlüsselpunkt der Stellung, preisgegeben, bezw. nur von etwas Kavallerie besetzt.

Wäre die Stellung an die Nordlisière von Bioley-Orjülaz vorgezogen gewesen und westlich das Bois d'Jquederrey noch von vorgeschobener Infanterie besetzt gewesen, so hätte die Aufstellung weniger Schwächen und der Angriff weniger Chancen gehabt, besonders wenn dann die Reserven in den großen Waldlisièren, da wo nun die erste Linie war, gestanden hätten.

Es sei hier gleich noch bemerkt, daß das Ostkorps und sein Chef keine Kenntniß von der Art der Besetzung der Stellung durch den Feind hatten und auch nicht einmal wußten, ob Bioley-Orjülaz selbst besetzt sei oder nicht.

Für die Aktion am 18. September war nun vom Divisionär das Rendezvous der Division genau in gleicher Formation wie vor dem Schulmanöver hinter, d. h. nördlich Villars-le-Terroir an die Straße von Vuarrens nach Echallens gelegt und standen Morgens 8 Uhr die Truppen marschbereit an Ort und Stelle.

Dort wurden kurze autographirte Dispositionen für den heutigen Tag ausgetheilt und daran einige mündliche Erläuterungen aus dem Sattel gefügt.

Denselben entnehmen wir Folgendes:

Die I. Division, welche Befehl hat, den in den Wäldern hinter Bioley-Orjülaz rekognoszirten Feind anzugreifen und ihn gegen die Venoge zu werfen, theilt sich zu diesem Zweck in 2 Kolonnen und eine Reserve.

a) Die 1. Brigade mit der Eskadron 1 und der Batterie 1, mit einer Abtheilung Infanterie-Pionniere und einer Ambulance bildet die Kolonne rechts unter dem Kommando des Herrn Oberst-Brigadier de Guimps. Diese hat den Auftrag, über Goumoëns-la-ville und St. Barthélemy über den Talent und gegen die Höhen östlich von Bettens zu operiren und den Feind wenn möglich zurückzudrängen.

b) Das 3. Infanterie-Regiment mit der Batterie 2, der Eskadron 3, einer Abtheilung Infanterie-Pionniere und einer Ambulance bildet die Kolonne links unter dem Kommando des Herrn Oberst-Brigadier de Cocatrix. Sie hat den Auftrag, über Echallens gegen Bioley-Orjülaz und die dahinter liegenden Wälder zu operiren und die Straße nach Boussens zu forciren.

c) Das 4. Infanterie-Regiment und die Artillerie-Regimenter 2 und 3 mit 1 Ambulance bilden die Reserve und stehen unter den speziellen Befehlen des Divisionärs. Sie folgt der Kolonne links auf der Straße über Echallens.

Ich glaube nicht, daß sich gegen diese Dispositionen viel einwenden läßt, denn sie waren den Verhältnissen und namentlich den Kommunikationen angepaßt. Auch liegen die beiden Operationsstraßen im Maximum 2 Kilometer auseinander, konvergiren gegen das Operationsobjekt und nähern sich auf 1,25 Kilometer; eine sehr mäßige Operationsfront für eine Division.

Die speziellen Befehle der Kolonnenchefs konnten nicht genau erhoben werden, sie ergeben sich übrigens aus dem Verhalten der Truppen und ihrer Führer selbst.

Die Kolonne rechts begann ihren Abmarsch, die Kavallerie an der Spitze, um 8 Uhr 30 M. querfeldein westlich von Villars hindurch um das Feldsträßchen bei Mas-de-Joux und damit den Weg auf Goumoëns zu gewinnen.

Um 8 Uhr 45 M. setzte sich die Infanterie-Spitze des 1. Bataillons in Bewegung. Nach dem Gros der Vorhut folgten die Pionniere mit ihrem portativen Werkzeug. Nach der Reserve folgte die Batterie 1 und nachher die Bataillone 2 und 3 und Infanterie-Regiment 2 als Gros. Das Gros hatte nicht mehr als 10 Minuten Zeitabstand und bewegte sich gegen Goumoëns-la-ville und St. Barthélemy, wie das Gros der Avantgarde, auf gebahntem Weg und Sträßchen.

Wir bitten den Leser, die Karte hervorzuziehen und zwar wenn möglich die Originalkarte von 1 : 25000.

Der Talent, welcher nunmehr die Truppen des Ost- und Westkorps von einander trennt, ist überbrückt auf dem rechten Flügel, dem Wege der Kolonne de Guimps, bei St. Barthélemy an zwei Stellen und überdies noch etwas weiter oberhalb bei Bretigny. — Dann finden sich für den linken Flügel 2 Brücken bei Echallens. — Sonst ist der Talent ziemlich tief eingeschnitten und höchstens für einzelne Infanteristen passierbar, nicht aber für Kavallerie und Artillerie.

Diese 5 Brücken bilden daher ziemlich wichtige Objekte.

Wie benimmt sich nun die Kavallerie?

Auf dem linken Flügel geht Eskadron 3 vor bis zum Nordeingang von Echallens und sendet eine Patrouille durch die Stadt, welche die Südgrenze derselben von feindlicher Kavallerie besetzt findet und welche mit ihr um 8 Uhr 50 M. die ersten Schüsse wechselt.

Vorab wäre es Sache der feindlichen Kavallerie gewesen, nicht die Südausgänge von Echallens, sondern die Nordeingänge und die beiden Talentbrücken zu halten, wenn sie sich doch in der Lage fühlte, dem Punkt Echallens besondere Aufmerksamkeit zu schenken; so gab sie eine ziemlich starke Position leichtfertig Preis.

Schon um 9 Uhr 5 M., nachdem sich die Kavallerie südlich von Echallens etwas herumgeschossen hat, nimmt die Infanterie des Ostkorps, Kompagnie 2 des Bataillons 7 Besitz von den Südaus-

gängen von Echallens und ist hier also der Uebergang über den Talent gesichert.

Bei der Kolonne rechts trug sich Folgendes zu: Die Schwadron 1 wurde gleich von der Rendezvous-Stellung an in 3 Theile gespalten, der erste Zug zog sich rechts gegen Goumoëns und Eclagnens, der zweite Zug ging gerade aus auf St. Barthélemy und der dritte Zug sollte links Verbindung gegen Echallens halten. — Diese Dispositionen scheinen uns mit Rücksicht auf die vorliegende Flußlinie des Talent, welche nur bei St. Barthélemy auf 3 Brücken überschreitbar und da nur der Uebergang Oulens-Eclagnens zu besetzen ist, unrichtig zu sein. Insbesondere ist die Absendung des 3. Zuges gegen Echallens ganz unnütz. — Noch mehr; es lösten sich aber auch die einzelnen zersplitterten Züge schon vom Rendezvous-Platz an zur Hälfte in einzelne Eclaireursgruppen oder Patrouillen auf, die hinter jeder Hecke suchten und damit eine kostbare Zeit verloren.

In der Front auf der Marschstraße traf ich einen Lieutenant und den Schwadronschef, deren Reserve aus 2 Mann Kavallerie und der Musik bestand; so sehr war alles aus der Hand gegeben.

Als nun die Kavallerie-Patrouillen um 9½ Uhr über die Brücken bei St. Barthélemy gehen wollen, werden sie vom Feinde überrascht und sie fliehen zurück, im Fliehen einzelne Schüsse seitwärts loslassend. Eine starke feindliche Kavallerie-Patrouille von circa 12 Mann der Eskadron 2, von einem Lieutenant geführt, kommt über die obere Talentbrücke gegen St. Barthélemy, vor welcher wieder einzelne Reiter des Ostkorps weichen, ohne wenigstens ihren Repetir-Karabiner zu leeren.

Es sammelt sich endlich hinter den Häusergruppen eine Zahl von circa 10 Reitern des Ostkorps unter dem Feldweibel. — Diese Reitergruppe will der feindlichen Patrouille, welche den Weg gegen die untere Brücke beim Schloß genommen hat, nacheilen, um sie anzugreifen. Sie ist aber verschwunden. Wohin? Wer weiß es? Wie aber die Truppe über die untere Brücke reitet, da krachten ihr eine, zwei Salven entgegen, hinter einer hohen Erlenhecke hervor welche inzwischen die feindlichen Reiter geborgen hatte und von wo aus sie die Brücke auf kaum 20 Meter unter Feuer hatten. Ein Graben schützt sie vor direkter Attacke. Auf diese zwei Salven macht die Ostkavallerie Kehrt und geht zurück in Deckung. Man ordnet sich und geht neuerdings vor, da krachen neuerdings zwei feindliche Salven und man kehrt nach Abgabe weniger Schüsse zum zweiten Mal.

Ein dritter Versuch geräth ebenfalls ins Stocken auf der Brücke. Jetzt aber heißt es „Säbel raus" und man will attackiren, kann aber mit den etwas unruhig gewordenen Pferden nicht über den Graben und es schreitet der Feind zur Attacke. Man ist nur noch 5 Meter von einander und die Säbel blinken und kreuzen sich und man versucht wenigstens Gefangene zu machen.

Da wird von unparteiischer Seite intervenirt und bestimmt, daß keine Partei zurück müsse, weil mittlerweile die im Nachtheil gebliebene Ostkavallerie Verstärkungen erhalten hatte. — So wurde es 10 Uhr und erschien es schließlich der feindlichen Kavallerie auch angezeigt, langsam zurückzugehen, da mittlerweile auch anderswo der Talent vom Ostkorps überschritten worden war.

Die Ostkavallerie hat heute aber empfinden müssen, wie schwer ihre Zersplitterung und die Zerfahrenheit ihres Auftretens sich rächen mußte.

In ihrer Aufgabe wäre es offenbar gewesen, vom Rendezvous aus sofort abzureiten, eine Spitze von 1 Zug voraus, der in Goumoëns eine Patrouille von 5 Mann zur Brücke von Eclagnens, Oulens und weiter vorn bei St. Barthélemy je die genügende Mannschaft zur provisorischen Besetzung der 3 Brücken abgegeben haben würde. So hätte man alles abgefangen, was vom Feinde diesseits des Talent war und sich der Debouchés rechtzeitig versichert und zur Unterstützung der Brückenbesetzung und zu weitern Unternehmungen noch 2 Züge disponibel gehabt.

Auffällig bleibt unter allen Umständen die Unbeholfenheit, mit welcher sich die Kavallerie des Ostkorps vor dem Feinde benahm. Eine irgendwie zweckmäßige kavalleristische Aktion kam nicht vor und ist weder vom Karabiner noch vom Säbel der richtige und überlegte Gebrauch gemacht worden.

Lob hingegen verdient die Abtheilung der feindlichen Schwadron 2, welche mit List und Kaltblut operirt und ihre Rolle trefflich gespielt hat. Sie hätte im Ernstfall ein ächtes Kavalleriestücklein, wie es unserer Kavallerie zur Ehre gereichen würde, zur Ausführung bringen können.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lehre von 1798 in Bezug auf Landesbefestigung.

△ Am Schlusse des Artikels: „Einige Betrachtungen über die romanische Legion 1798" wird in Nr. 42 dieses Blattes bemerkt: „Die Geschichte des Jahres 1798 ist peinlich für den Schweizer, doch auch sehr lehrreich. Damals hat die Schweiz manche Erfahrung erkauft, welche sie nicht mehr hätte vergessen sollen."

In dem erwähnten, für die Schweiz so verhängnißvollen Jahre hat sich gezeigt, daß Einheit des Staates in Bezug auf äußere Politik und einheitliche Leitung des Wehrwesens erste Bedingungen sind, sich gegen mächtige Nachbarstaaten kräftig vertheidigen zu können. Doch nicht nur dieses, die Regierung muß auch wissen, wann sie ihre Macht dem General abtreten soll. Geschieht dieses zu spät, so ist die Sache verloren, bevor ein Schuß gefallen. In einer Republik ist es sehr nothwendig, daß der General mit großen Vollmachten ausgerüstet werde; nur mit solchen wird er seine Aufgabe lösen können.

Es ist zu befürchten, daß wie im Jahr 1798 auch in Zukunft bei uns die blinde Tendenz vorwalten werde, um jeden Preis den Konflikt auf